

Zeitschrift:	Vox Romanica
Herausgeber:	Collegium Romanicum Helvetiorum
Band:	41 (1982)
Artikel:	Kollektivschau (vue d'ensemble) und Einzelschau (vue du détail) im Deutschen und im Französischen
Autor:	Grünbeck, Bernhard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-32124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kollektivschau (*vue d'ensemble*) und Einzelschau (*vue du détail*) im Deutschen und im Französischen

A. Einleitung

M. Wandruszkas Skeptizismus hinsichtlich der oft vorgetragenen These «Sprachstrukturen reflektieren die Weltschau eines Volkes»¹ veranlaßte vor einigen Jahren W. Friederich zu einem Aufsatz in der Zeitschrift *Lebende Sprachen*², in dem eine genau gegenteilige Position bezogen wird. Friederich kommt, ausgehend vom Vergleich deutscher Kollektiva mit ihrer Wiedergabe im Englischen, zur sprachmethodischen Schlußfolgerung: «Für das Sprachenlernen und vor allem für das Übersetzen sind diese Unterschiede von grundlegender Wichtigkeit. Wir müssen uns diese durch die verschiedenen Sprachen bedingten Verschiedenheiten des Denkens in diesen Sprachen bewußt machen.» Ohne mich mit einem der beiden antagonistischen Standpunkte identifizieren zu wollen, fühlte ich mich nach der Lektüre dieses Aufsatzes veranlaßt, der angeschnittenen Frage nachzugehen, und zwar sowohl im Bereich der *langue*, als auch auf der Ebene der *parole*. Vergleichssprache bildete für mich das Französische, da ja Friedrichs übersetzungspraktische Überlegungen auch auf diese Sprache anwendbar schienen, Untersuchungsmaterie gab der Übersetzungsvergleich ab, durchgeführt anhand von achtzehn belletristischen Werken der deutschen zeitgenössischen Literatur bzw. der beiden bekannten übersetzungstechnischen Handbücher von L. Truffaut. Im Verlauf der Untersuchungen erwies es sich als notwendig, die Frage, ob das Deutsche stärker als das Französische «kollektivem Denken verhaftet sei», wie Friederich dies postulierte (gegenüber dem Englischen), thematisch auszuweiten zur Fragestellung: Betont das Deutsche gegenüber dem Französischen in der sprachlichen Darstellung der Wirklichkeit stärker die Gesamtschau, unter Vernachlässigung der Details, was ja eigentlich die logische Folgerung aus der eine fest im Denken verwurzelte Kollektivschau postulierenden Prämissen darstellt. Es waren somit die französischen Übersetzungen daraufhin zu überprüfen, inwieweit solche Sehweisen: Kollektivschau gegenüber Individualschau, Neigung zur Zusammenfassung gegenüber Detailverhaftetheit, in der Aktualisierung der *langue*, in der konkreten Verbalisierung außersprachlicher Sachverhalte in den beiden Vergleichssprachen zum Ausdruck gelangten. Das Ergebnis dieser Analysen soll nun in Form der nachfolgenden knappen Überschau, als keineswegs erschöpfender Auszug aus einer breiten Fülle von Materialsunden zum angesprochenen Problemkomplex, dem Sprachpraktiker an die Hand gegeben werden; es bleibe ihm überlassen, welche

¹ M. WANDRUSZKA, *Sprachen, vergleichbar und unvergleichlich*, München 1969.

² W. FRIEDERICH, *Sprache und Weltbild*, *Lebende Sprachen*, 6 (1972), 161–63.

sprachpsychologischen Folgerungen er daraus ziehen will. Ich biete die auszubreitenden Übersetzungsbeispiele zum einen als Diskussionsanstoß an, zum anderen aber meine ich, daß sich vor allem in übersetzungstechnischer Hinsicht einige bereichernde Erkenntnisse daraus gewinnen lassen.

B. Die Überprüfung der Fakten

I. Kollektivschau versus Einzelschau im Bereich der '*langue*'

a) Wiedergabe der *Kollektiva* im Deutschen und Französischen

Es kann nicht Sinn und Ziel dieses Aufsatzes sein, eine umfassende Überschau über die quantitative Verteilung des *Kollektiva*-Anteils am Wortschatz des Deutschen und Französischen zu bieten; zur Information hierüber genügt ein Blick in die einschlägigen Wörterbücher, bzw. in die zum einschlägigen Thema *Kollektivum* erschienenen bedeutenderen Aufsätze der letzten Jahrzehnte³. Eine Untersuchung der relevanten Übersetzungsbeispiele hat erbracht, daß deutsche *Kollektiva* regelmäßig (*servitude lexicale*) mit Plural im Französischen wiedergegeben werden, falls nicht eigene Äquivalentangebote zur Verfügung stehen:

CT 13: «... von wo aus ... unablässiges
Geschrei der Seevögel ... herübertönt»

«... des cris continuels d'oiseaux marins
en viennent...»

CT 32: «... Restaurierungsarbeiten ..., die ins-
besondere der Sicherung des Gemäuers
und der Decken galten»

«... des travaux de restauration visant
surtout à consolider les murs et la
toiture»

Dagegen:

BT 44: «Durch die Geleise ging ein ... rhyth-
misches Geklirr, ein dumpfes Getöse»

«Par les rails parvenait un ... cliquetis
rythmique, un vacarme sourd»

Entgegen der Behauptung A. Malblancs: «le sens du collectif est si naturel à l'allemand qu'il apparaît dans le verbe et l'adjectif substantivés»⁴ werden jedoch deutsche substantivierte Infinitive bzw. Adjektiva durchaus nicht stereotyp mit Plural wiedergegeben, sondern es entscheidet hierüber sowohl der Kontext wie auch die Willkür des Übersetzers:

Infinitive:

BT 48: «... und betrachtete nun mit un-
gläubigem Kopfschütteln all das
Haarsträubende ...»

«... et considéra alors, avec des hoche-
ments de tête de doute, toute
l'horreur de ...»

E 12: «(Bei R. habe ich gesehen, wie ein ...
Romagnole ... auf den Hals eines Esels
hieb;) man hörte das Klatschen auf mehr
als hundert Meter»

«(...) les claques s'entendaient à plus de
cent mètres»

³ U. WANDRUSZKA, *Probleme der neufranzösischen Wortbildung*, Tübingen 1976, p. 53s.
K. BALDINGER, *Kollektivsuffix und Kollektivbegriff*, Berlin 1950.

⁴ A. MALBLANC, *Stylistique comparée du français et de l'allemand*, Paris 1963, p. 54, § 28.

Dagegen:

CT 14: «Regen und eiskalter Wind schlägt
nieder, ein Sausen und Brausen und
Donnern betäubt das Ohr ... Daß in der
Sonne alle Regenbogenfarben spielen,
daß je nach dem Luftzug ein dumpfes
Brausen oder ein dünnes Zischen oder ein
hohles Gurgeln oder ein säuselndes
Singen oder ein windähnliches Rauschen
herabkommt, weiß jeder, der Ähnliches
gesehen.»

«Une pluie, un vent glacé tombent du sommet; on est assourdi par ces sifflements, ces mugissements et ce tonnerre, ... Le soleil y fait chatoyer toutes les couleurs de l'arc-en-ciel, on perçoit, suivant la direction du vent, un sourd grondement, un sifflement tenu, un gargouillement rauque, un chant qui sussure ou un bruissement semblable à celui du vent: quiconque a vu pareil spectacle le sait.»

Adjektiva:

Wenn Malblanc zitiert:

«Das Unbekannte und Wunderbare, womit
mein Vater dich umfangen»
Die Bürde des Gemeinen
Alles Entsetzliche und Schreckliche

«Les faits inconnus et merveilleux dont
mon père t'a entouré»
le fardeau des choses viles
toutes ces choses horribles et effroyables

so stehen diesen willkürlichen Transpositionen die folgenden ebenso willkürlich formulierten Umsetzungen entgegen:

HN 28: «alles bis dahin Erworbene und
Bewahrte»

«tout ce qui avait été jusqu'à présent
acquis et conservé»

MS 7: «Es ist der Sinn alles Verworrenen...»

«Car tout ce qui est confus...»

CT 104: «Alles Physische und Befleckende,
Herzbeklemmende, Grausige und
Groteske»

le côté physique, avilissant, angoissant,
horrible et grotesque»

b) *Der Plural im Deutschen und Französischen*

ba) *Singular oder Plural bei Determinativattributen:* Zur Frage nach Singular oder Plural bei Determinativattributen deutscher Komposita bzw. französischer Wortgruppenlexeme gibt es im französischen Bereich einzelne Stellungnahmen⁵, eine umfassende Untersuchung zu diesem Fragenkomplex innerhalb der beiden Sprachsysteme steht jedoch bis jetzt noch aus. Aus den Bemerkungen der französischen Autoren zur Numerusfrage läßt sich jedoch das Fazit ziehen: die französische Sprache ist im angesprochenen Bereich inkonsistent. Grevisse faßt zusammen: «Dans un grand nombre de cas, l'usage reste indécis: des chapeaux de femme(s), maisons de brique(s), salle d'étude(s), salle de bain(s), lettre de condoléance(s), pain d'épice(s)...»⁶.

Er versucht zwar eine logisierende Gruppierung vorzunehmen, indem er bei der Entscheidung Singular oder Plural vom Sinn des complément ausgeht: Singular,

⁵ LE BIDOIS, *Syntaxe du français moderne*, Paris 21971, tome II, §§ 1059–93. CH. BALLY, *Linguistique générale et linguistique française*, Genf 1932, §§ 414/15.

M. CRESSOT, *Le style et ses techniques*, Paris 51963, p. 69s.

M. GREVISSE, *Le Bon Usage, Grammaire du français*, Gembloux 71961, § 219, § 431.

⁶ M. GREVISSE, *op. cit.*, p. 156, § 219.

wenn dieses die Vorstellung eines Einzelwesens oder -gegenstands hervorruft, Plural dagegen, wenn die Vorstellung von mehreren evoziert wird. Sehr vorsichtig formuliert er sodann: «Näher besehen läßt sich beobachten, daß a) oft (!) das complément im Singular steht, wenn es die Art, die Klasse im allgemeinen, oder aber den Stoff bezeichnet, b) oft das complément im Plural steht, wenn es sich mit einem Kollektiv verbindet und zählbare Dinge bezeichnet.» Doch die Stimmigkeit solcher à-peu-près-Regeln wird ständig in Frage gestellt: zählbar sind sowohl die Determinanten in ‘des coups de dent, de fusil, de pied’; ‘des têtes de pipe’, wie auch in ‘des troncs d’arbres’, ‘des bouts de chandelles’ oder ‘un mal de dents’.

Wie verhält sich nun die deutsche Sprache, der nach Malblanc «das kollektive Denken so natürlich sei»? Auch hierüber fehlt es bislang an umfassenderen Untersuchungen, doch läßt ein Blick in die deutsche Duden-Grammatik erkennen⁷, daß die Beantwortung der Frage: Kollektivdenken oder nicht, ziemlich kompliziert erscheint. Scheinbare Inkonsistenzen der deutschen Wortbildung wie ‘Bischofskonferenz’ gegenüber ‘Hühnerei’ werden damit erklärt, daß die sogenannten Fugen-silben oder -laute in vielen Fällen nicht den Flexionsendungen vorausgegangener syntaktischer Fügungen entsprechen, sondern zu reinen asemantischen Merkmalen entfunktionalisiert wurden, d.h. die Zusammensetzungen Analogiebildungen zu bereits bestehenden Mustern darstellen. Dadurch, daß die Fugenvokale im sprachgeschichtlichen Verlauf mit Pluralendungen zusammengefallen sind – Hundehütte, Gänsefeder, Rosenblatt, Frauenhaar –, sieht die heutige Sprachgemeinschaft in Zusammensetzungen mit dem Fugenzeichen Flexionsformen hinein. Dies hat einerseits zu einer Vermehrung der Genitivkomposita (Waldrand < Waldesrand, pflaumweich < pflaumenweich, Kirchturm – Kirchenglocke), wie pluralistischer Bildungen geführt: Motorenlärm, Gästebuch, Bücherstube, Ärztekongreß usw. Dieser anhaltende Prozeß führt nun dazu, daß heute oft Dubletten nebeneinander bestehen wie Speisekarte neben Speisenkarte, Briefschreiber neben Briefeschreiber, usw. ... Zwingend ist jedoch die Pluralkennzeichnung von Bestimmungsgliedern nicht, auch wenn sachlich eine Mehrzahl von Wesen oder Dingen gemeint ist: Schafstall, Baumschule, Flohzirkus, Vogelfutter, Tiergarten usw.

bb) *Singular oder Plural bei Abstrakta:* In seinem bereits zitierten Aufsatz verweist W. Friederich auch auf die Eigenart des Englischen, Begriffe, die im Deutschen nur als unteilbare Vorstellungen möglich erscheinen, wie Haß, Verdacht, Treue, Bewußtsein, Argwohn usw., als «teilbar» zu behandeln, d.h. von ihnen Plurale zu bilden. Übersetzungstechnisch gibt er folgende Anweisung: «Manchmal mag (bei der Wiedergabe im Deutschen) der Singular ausreichend erscheinen, aber eine gewisse Ungenauigkeit bleibt dabei mindestens bestehen. Eine in ihrer Präzision wirklich befriedigende Übersetzung ergibt sich erst, wenn auch der deutsche Text eine Pluralform bildet. Das ist

⁷ Der Große Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Mannheim 1966, §§ 3770–3830.

aber nur möglich, wenn der deutsche Begriff zu einem Kompositum erweitert wird: Haßgefühle, Verdachtsmomente, -gründe, Bewußtseinsinhalte, -vorstellungen». Da das gleiche Sprachinstrumentarium – pluralisierte Abstrakta – auch im Französischen gegeben ist, erlaubt Friederichs Deutung «die Gesamtvorstellung tritt hinter den Einzelvorstellungen zurück» auch einen Bezug auf diese Sprache. Läßt sich nun Friederichs Sprachhypothese anhand des aufgezeigten Sachverhalts rechtfertigen? Eine genauere Untersuchung desselben erlaubt dies jedoch unseres Erachtens nur sehr bedingt. Zunächst: was heißt hier Gesamtvorstellung? Entscheidend ist doch wohl der Unterschied zwischen der Vorstellung, die das *sujet parlant* mit dem kontextunabhängigen Abstraktum verbindet und der, die im Kontext beim Hörer/Leser suggeriert wird! Natürlich ist ‘Haß’ im Deutschen unteilbar, doch ist eben die Frage, ob englisches ‘hatreds’, französisches ‘haines’ außer einer Pluralisierung keine weitere semantische Veränderung des Abstraktums beinhaltet, oder ob nicht der englische, bzw. französische Plural eine andere, dem Deutschen gegenüber ökonomischere Instrumentierung des zu verbalisierenden Aussageinhalts darstellt. Noch einmal: welche Bewußtseinsinhalte verbindet ein Engländer, bzw. Franzose mit den pluralisierten Abstrakta? Semantisch gesehen, zunächst keine anderen als die, wie sie in den von Friederich zitierten deutschen Komposita-Pluralen zum Ausdruck gelangen. Das wird deutlich einmal in der Inhaltsbestimmung, die Grevisse von ihnen gibt: «On emploie au pluriel les noms abstraits surtout pour ... leur faire exprimer la répétition ou encore pour désigner des choses concrètes ou les manifestations d'un état d'âme»⁸. Zum anderen in folgenden Reaktionen französischer Übersetzer: Teufel 68: Haßgefühle – haines; TK 34: Daseinsformen = existences; SOS 34: Verfahrensarten = procédés; Automat 52: Anwendungsbereiche = applications. Das gleiche instrumentelle Verfahren findet übrigens auch auf Konkreta Anwendung: Conf 44: Käsesorten = fromages; Conf 85: Parkanlagen = parcs; Teufel 67: Straßenzüge = rues. Daß wir engl.-frz. pluralische Abstrakta, Stoff- und Gattungsbezeichnungen im Deutschen größtenteils durch schwerfällige Komposita wiedergeben müssen, bedeutet, semantisch betrachtet, nur Nicht-Ausschöpfung einer bequemeren sprachlichen Möglichkeit, nicht aber eine «Unterschiedlichkeit des Weltbildes». Daß das deutsche Sprachsystem sich nicht völlig gegen das Verfahren der Pluralisierung von Abstrakta sperrt, beweisen bereits vorhandene Fixierungen, wie Ängste, Freuden, Hoffnungen; Geschmäcker, usw.; im übrigen verweist der deutsche Grammatik-Duden⁹ darauf, daß es «mehr und mehr Mode geworden (ist), von Abstrakta Plurale zu bilden, die früher unbekannt waren.» Der Anlaß hierfür sei entweder dichterische Eigenwilligkeit oder nachahmende Manier. Von den angeführten Beispielen sind «Sehnsüchte», «Wirklichkeiten», «Unendlichkeiten», «Unglücke» inzwischen fester Bestandteil der Sprache geworden. Wir möchten dem hinzufügen, daß der gesamte Ableitungskomplex auf -heit und -keit für Pluralbildung offen geworden ist. Wir haben es jedoch darüber hinaus mit einer

⁸ M. GREVISSE, *op. cit.*, p. 239 s., § 299.

⁹ *Der Grosse Duden, Grammatik*, § 1615.

völligen Neuentwicklung innerhalb des deutschen Sprachsystems zu tun, in deren Verlauf immer mehr Normzwänge abgebaut werden, so daß vorsichtige Prognose in Richtung auf eine völlige Integration dieses Sprachregisters ins System in nicht allzu ferner Zukunft gegeben werden darf. Wie stark bereits der Sprachgebrauch zwischen Tradition-Konvention und Moderne schwankt, mögen folgende Übersetzungsbilder zeigen:

HN 100: «... und was sie erlitten hatten, an Schmerzen und an *Verzicht*, ...»

dagegen:

CT 134: «alle Begierden und alle *Verzichte*» (statt: Verzichtleistungen)

Conf 144: «... daß es mir nicht erlaubt war, mich in entnervender *Wollust* zu ver- ausgaben»

dagegen:

Teufel 226: «den *Wollüsten* des Fleisches zugetan»

Conf 54: «Mehrmals überfielen mich kurze *Ohnmachten*»

BB 44: «Was die *Quantitäten* betrifft, werden wir unsere schwedischen *Appetite* ja jetzt etwas einschränken müssen.»

«... et ce qu'ils avaient souffert, leurs douleurs ou leurs renoncements,...»

«tous les appétits et tous les renoncements»

«qu'il ne m'était point permis de me galvauder en voluptés énervantes»

«..., abandonnée aux voluptés charnelles

«plusieurs fois je fus pris de brefs évanouissements»

«Par exemple, la quantité laisse à désirer. Il va falloir que nous modérons nos appétits suédois»

Wie verhält es sich nun aber nach all dem bisher Ausgeführten mit folgendem Beispiel:

LR 63: (Vor der Beichte) «Ich hatte schon längst mein Herz erforscht. Ich gedachte meines *Ungehorsams*, meines *Zorns*,..., meines Hochmuts.»

«Depuis longtemps, j'avais sondé mon cœur. Je m'étais remémoré mes désobéissances, mes colères, mon orgueil.»

Beinhalten die deutschen Singular-Abstrakta eigentlich Pluralvorstellungen, die im Französischen auch sprachlich zum Ausdruck gelangen? Die Antwort kann nur lauten: nein. Ungehorsam und Hochmut stellen, kontextuell gesehen, jeweils eine negative Charaktereigenschaft dar; nur 'Zorn' wirkt als Singular eigenartig, denn vom Textzusammenhang aus betrachtet, kann es sich kaum um eine einzige, zeitliche begrenzte Gefühlsreaktion (= Zornesfall) oder um einen Gefühlszustand (= Zornestimmung) handeln, wie es seinen singularischen Grundbedeutungen entspricht. In unserem Kontext erfährt 'Zorn', analog zu den übrigen Abstrakta, eine dichterische Ausweitung zur inhärenten, permanenten Charaktereigenschaft, zu 'Zornesgestimmtheit', 'Neigung zum Zorn', 'Zornesmut'. Der französische Übersetzer schöpft jedoch die vom Kontext her durchaus zu rechtfertigende Möglichkeit aus, diejenigen Charaktereigenschaften, die sich in der außersprachlichen Wirklichkeit höchstwahrscheinlich häufig in Gestalt psychischer Einzelreaktionen manifestieren können, im Sinne von

‘Anfälle, Ausbrüche, Fälle von’ usw., unter dieser konkreten Erscheinungsform zu sehen und entsprechend zu verbalisieren. Hätte er nun auch ‘orgueil’ in den Plural setzen können? Theoretisch ohne weiteres, doch haftet diesem Nomen kontextuell stärker als den beiden anderen Nomina das Kennzeichen einer psychisch-charakterlichen Grundhaltung an; der Ton liegt auf der bleibend-kontinuierlichen Eigenschaft, die durch den Singular sinnfälliger ausgedrückt wird. Wiederum anders gelagert ist die Problemstellung in folgenden Umsetzungen:

LR 145: «Obwohl..., fühlten wir, daß die städtische *Herkunft* ... uns von den bäuerlichen Gefährten abhob.»

«Das Kind, das ständig in Bewegung ist, verbraucht viel mehr Kalorien als der Erwachsene (im Verhältnis zum *Körpergewicht*)»

«Bien que ..., nous sentîmes que nos origines citadines ... nous séparaient de nos compagnons paysans»

«L’enfant, toujours mobile, dépense beaucoup plus de calories que l’adulte (en proportion de leurs poids respectifs)»

Wenn man so will, könnte man hier von einer kollektiven Gesamtschau im Deutschen gegenüber individueller Einzelschau im Französischen sprechen, strenggenommen jedoch nur dann, wenn in allen analogen Satzmodellen der Plural der Reziprozität fester Norm entspräche. Daß dem im Französischen beileibe nicht immer so ist, sei im Abschnitt B. II. kurz angesprochen.

Wieder anders verhält es sich dagegen mit folgender Transposition:

Conf 9: «... in eurem Innern klärt sich still der prickelnde Goldsaft, der so manchen Herzschlag beleben, so manches *Augenpaar* zu höherem Glanze erwecken soll».»

«... et au dedans de vous se décante et se prépare en silence le suc d’or pétillant, qui accélérera les battements de tant de coeurs et avivera l’éclat de tant de prunelles.»

Nicht aus Gründen der déficience lexicale (cf. *Le Petit Robert*, p. 1218: ‘une paire d’yeux noirs’), sondern aus stilistischer Motivation (Symmetriegründen) wurde hier der individualisierende Plural gewählt, wobei zusätzlich noch euphonische Erwägungen mitspielten (‘tant d’yeux’ gleichlautend mit ‘tant (d’)dieux’). Andere Weltschau??

c) Systemimmanente Differenzierungsmöglichkeiten zwischen Individual- und Kollektivvorstellung

Die hier kurz angesprochenen Sprachstrukturregister des Französischen sind zum Teil auch im Englischen sowie in den übrigen romanischen Sprachen anzutreffen.

ca) Unterscheidung zwischen ‘tout’ und ‘chaque’:

BA 66: «F. hatte sie schon oft angesehen, fast eine Woche lang, *jeden Tag*»

«il les regardait chaque jour depuis une semaine»

KP 144: «*Jede Stunde*, die er dem Büro entzogen wurde, machte ihm Kummer.»

«Toute heure qu’il passait hors du bureau, lui causait d’énormes soucis.»

Die individualisierende Funktion von ‘chaque’ gegenüber der kollektivierenden von

‘tout’, fester Bestandteil der Norm des französischen Sprachsystems, ist allgemein bekannt und bedarf keines weiteren Kommentars.

cb) *Unterscheidung zwischen ‘entre’ und ‘parmi’:*

Tr 215: «Der Offizier wurde unter den Toten gefunden»:

- 1) L’officier a été trouvé entre les morts (= il était mort lui aussi), und
- 2) ... parmi les morts (= il n’était pas mort)

Truffaut kommentiert: «Entre implique que la personne ou la chose est avec des personnes ou des choses de la même condition ou de la même espèce. Par contre parmi indique une différence de condition ou d’espèce.»¹⁰ Die Truffaut’sche Definition der Bedeutungen beider Präpositionen hat hier Absolutheitscharakter: die angegebenen Semgehalte von ‘entre’ und ‘parmi’ schließen jede synonyme Verwendung aus. Nuancierter äußert sich dagegen Truffaut in

CT 104: «Wer von den heutigen Dichtern vermag noch Leib und Seele zu trennen?»	«Lequel des poètes actuels peut encore séparer le corps et l’âme?»
---	---

Kommentar: Var.: qui parmi les poètes...; qui d’entre les poètes ... Quant à la préposition ..., on peut noter que entre isole beaucoup plus de la collectivité que parmi.» Eine Konsultation mehrerer französischer Gewährsleute zur Frage, ob zwischen den beiden Präpositionen, auf mehr als zwei Objekte oder Personen bezogen, eine Bedeutungsdifferenzierung im Truffaut’schen Sinne bestehe, ergab schwankende Meinungen. Somit lässt sich die Differenzierung zwischen Individualität und Kollektivität der Bezugssubjekte mit Sicherheit nur in Bezug auf parmi aufrechterhalten, dessen Verwendung bei Dualität ausgeschlossen ist.

cc) *Unterscheidung zwischen tous deux, tous les deux und l’un(e) et l’autre:*

Aus der Grammatik bekannt ist die Differenzierung zwischen individualisierendem tous les deux, bzw. l’un(e) et l’autre und zusammenfassendem, kollektivierendem les deux, tous deux. Diese semantische Abgrenzung erfolgt jedoch in aktualisierender Rede nicht mit der wünschenswerten Schärfe, wie ja auch die Grammatiker nicht alle übereinstimmender Meinung sind; während zum Beispiel Le Bidois¹¹ von einer Tendenz spricht, formuliert L. Truffaut: «Prendre garde qu’en français ‘tous deux’ suggère plutôt une ressemblance parfaite, alors que ‘tous les deux’ est plutôt signe d’une différence.»¹² Beispiele:

kollektivierend:

Tr 155: «(An den Flanken des Altars erhoben sich zwei ... Holzplastiken, der heilige Georg und der heilige Florian;) beide mit blitzendem Panzer, hohen Schnürstiefeln,...»	«(...) tous deux portant des armures étincelantes, de hautes bottes à lacets,...»
--	--

¹⁰ L. TRUFFAUT, *Grundprobleme der deutsch-französischen Übersetzung*, München 31968, p. 216.

¹¹ LE BIDOIS, *op. cit.*, tome I, § 453.

¹² L. TRUFFAUT, *op. cit.*, p. 154.

Tr 155: «Der typisch französische Geschmack empfindet die laute Exaltation des Südens und die formlose Wucht des Nordens als Extreme, die ihm beide gleich ungemäß sind.»

«Le goût du Français moyen ressent l'exubérance bruyante du Midi et le dynamisme indéfinissable du Nord comme des extrêmes qui lui sont tous deux étrangers.»

Hier ließe sich ohne weiteres auch die individualisierende Sicht rechtfertigen: Extreme stehen in Antithese zueinander, schließen einander aus, falls man in der Anwendung der Formel ‘tous deux’ nicht eine Inkonsistenz im Gebrauch überhaupt sehen will. Man vergleiche damit:

CT 106: «Eine Verwesungsbesessenheit ist in ihm (= T. S. Eliot), die sich teils poetisch, teils zynisch äußert – beides ist Ausdruck seines Leidens»

«Il porte en lui une hantise de décomposition qui s'exprime tantôt sur le mode poétique, tantôt sur le mode cynique – l'un et l'autre traduisant sa souffrance»

individualisierend:

BA 137: «(F. rüttelte links an der Tür, auf die ... und rechts an der anderen, die...). Beide Türen waren verschlossen.»

«(...) l'une et l'autre étaient fermées à clef.»

HN 23: «..., beide (= der Dorfschulze und der Gemeindestier!) auf etwas schwankenden Gliedern»

«l'un et l'autre assez mal assurés sur leurs pattes»

TK 266: «... tragische und lächerliche und solche, die beides zugleich sein wollen»

«des ombres tragiques et des ombres ridicules et d'autres qui sont l'un et l'autre à la fois»

BA 73: «müssen wir beide auf einem Marschbefehl stehen?»

«Est-il obligatoire que nous figurions tous les deux sur le même ordre?»

Eine ungeschickte Formulierung im Deutschen liegt dagegen vor in:

MS 9: «überall, wo in den archivalischen Dokumenten gegensätzliche Behauptungen sich kreuzten, wurden beide auf Ursprung und politisches Motiv genau untersucht»

«Chaque fois que nous avons rencontré dans les documents de l'époque deux affirmations opposées, nous nous sommes enquis soigneusement des sources et des raisons politiques de chacune d'elles»

Wenn wir zusammenfassend uns fragen, ob diese drei differenzierenden Sprachregister des Französischen, deren Anwendung ein bewußter ausgeprägtes Unterscheidungsvermögen der Realitätsgegebenheiten voraussetzt, auf eine stärker «individualisierende Weltschau» bei dem genannten Volk schließen läßt, so ist wiederum zu relativieren: einerseits läßt sich das Vorhandensein eines stärkeren Bedürfnisses nach Unterscheidung zwischen kollektiver und individueller Erfassung der Sachverhalte, zumindest bei ‘tout’ und ‘chaque’, nicht bestreiten; im Falle von ‘entre’ und ‘parmi’ dagegen schwankt der Sprachgebrauch, ebenso wie bei ‘tous (les) deux’, und hinsichtlich der Formel ‘l'un(e) et l'autre’ läßt sich sagen, daß wir es im Französischen nur mit einer stärker ausgeprägten Verwendung des Registers zu tun haben, da es ja

auch dem deutschen System zur Verfügung stände, jedoch infolge seiner Umständlichkeit gerne durch die bequeme Kurzformel ‘beide’ ersetzt wird: keine «weltanschauliche» Motivation also, sondern eine sprachökonomische!

d) *Die sogenannten Zwillingsformeln im Deutschen und Französischen*

Darunter versteht man, laut W. Schneider¹³, die mit ‘und’ koordinierte Zusammenstellung zweier Nomina (Art und Weise), Adjektiva (all[e] und jeglich[e]), Adverbien (frank und frei) oder Verba (klagen und jammern). Sie weisen, semantisch gesehen, teils Synonymverwandtschaft zueinander auf (siehe vorstehende Beispiele), teils entsprechen sie (im Nominalbereich) verschiedenen Objekten, die sozusagen als partes pro toto ein übergeordnetes Ganzes beinhalten (bei Nacht und Nebel, Haus und Hof), teils treten sie als Hendiadyoin auf (Feuer und Flamme sein). Unter dem Blickwinkel unseres Themas betrachtet, könnte man aus ihnen, wenn man, insbesondere bei den auf Assonanz oder Alliteration basierenden Formeln, einmal von jeder ästhetisch-poetischen Motivation bei ihrer Bildungsgenese absieht, eine die Gesamtwirklichkeit zerlegende, also im weiteren Sinne individualisierende Sehweise herauslesen. Da dem Französischen solche Formeln zwar durchaus nicht fremd sind (*contre vents et marées, sans tambour ni trompette, périr corps et biens, avec armes et bagages etc.*), das Deutsche jedoch andererseits über ein viel reichhaltiger ausgebautes einschlägiges Register verfügt, dessen Formeln bei ihrer Wiedergabe ins Französische meist synthetisch = kollektiv wiedergegeben werden müssen, während umgekehrt die französischen Zwillingsformeln im Deutschen fast ausnahmslos durch analoge Formeln ersetzbar sind (gegen Wind und Wetter, durch dick und dünn; sang- und klanglos; mit Mann und Maus untergehen; mit Kind und Kegel), ließe sich aus diesem Sachverhalt wiederum eine stärker individualisierende Detailschau des Deutschen konstruieren. Man vergleiche (die Beispiele sind dem *LGW* entnommen):

von Haus und Hof vertrieben werden	= être expulsé de sa propriété
über Stock und Stein	= à travers champs
bei Wind und Wetter	= par tous les temps, par n'importe quel temps
das ewige Ach und Weh	= les plaintes éternelles

Gegen eine Interpretation im Sinne unseres Themas spricht jedoch einmal die häufige Identität der Baumuster (Assonanz, bzw. Alliteration) in beiden Sprachen, sowie das beidersprachige Vorhandensein des gleichen Registers überhaupt, wenngleich mit unterschiedlicher Frequenz der Handhabung. In einer Reihe von Fällen ist überdies die deutsche Zwillingsformel nicht als Kollektivum, sondern als tautologische Verstärkung aufzufassen, dementsprechend tritt im Französischen bei sinngemäßer Wiedergabe Reduktion auf eine einzige semantische Einheit ein: Gesetz der sprachlichen Ökonomie; man vergleiche:

¹³ W. SCHNEIDER, *Stilistische deutsche Grammatik*, Freiburg 1969, p. 320.

mit Glanz und Gloria	= brillamment; avec éclat
mit Schimpf und Schande	= avec honte, ignominie
es friert Stein und Bein	= il gèle à pierre fendre
unter Dach und Fach bringen etc.	= mettre en lieu sûr, à l'abri

Es ist also kein Entweder-Oder, sondern nur ein Mehr oder Weniger in der Verteilung des Instrumentariums festzustellen. Interessant wird es allerdings, wenn die gleiche Frage auf der Ebene der *parole* gestellt wird, d.h. in Fällen, wo der deutsche Autor sogenannte Doppelungen synonymen Charakters in freier Bildung gebraucht. Wir werden unter B. II. b) kurz darauf eingehen.

II. Kollektivschau versus Einzelschau im Bereich der ‘*parole*’

a) *Singular oder Plural als generelle Übersetzungsoppositionen*

Wie schon unter B.I. bb) erwähnt, herrscht hinsichtlich der Frage Singular oder Plural bei Reziprozität von *compléments* und ihrem Bezugsnomen völlige Offenheit; die logisch geforderte Numerusangleichung wird nur teilweise vorgenommen:

KP 163: «Vielleicht sind es Tenöre», dachte er im Anblick ihres schweren Doppelkinns»	«Ce sont peut-être des ténors, pensait-il en voyant leurs gros doubles mentons»
CF 72: «... an der schlaffen Art, in der die Ärmel ihm um das Gelenk hingen»	«... à la mollesse des manches qui pendaient sur les poignets...»
dagegen:	
KP 164: «Jetzt ... nahmen sie die Zylinderrüte ab und wischten sich ... mit den Taschentüchern den Schweiß von der Stirn»	«ils ... enlevèrent leurs hauts de forme et essuyèrent de leur mouchoir leur front en sueur»
HN 55: «... und wenn sie die Köpfe hoben und die ... Ohren aufstellten und die Nüstern in die Ferne witterten...»	«Lorsqu'ils levaient la tête, dressant leurs oreilles ..., et que leurs naseaux ... humaiient le lointain...»
HB 90: «... und er beneidete ein wenig die Maschinisten, die ... mit ölig riechenden Händen die Zigarette zum Munde führten»	«il enviait un peu les mécaniciens ... Ils por- taient leur cigarette à leurs lèvres d'une main qui sentait l'huile ...»

Das heißt, auf unser Thema bezogen, daß hinsichtlich der Kollektivschau wie Einzelschau die Vergleichssprachen sich einander die Bälle zuwerfen.

Einer stark ausgeprägten Tendenz folgend, werden vom französischen Übersetzer deutsche Plurale sehr oft mit Singular wiedergegeben, wenn der Aussageinhalt (Zustände, Vorgänge, Tätigkeiten) allgemeine Gültigkeit beansprucht. Durch den Singular, der die Funktion einer Formal-, bzw. Totalabstraktion übernimmt, soll dessen Modellcharakter oder universelle Geltung unterstrichen werden. Der deutsche Autor

dagegen, stärker der erlebenden Beobachtung der Realität in ihren räumlich-zeitlichen Dimensionen verhaftet, registriert die Geschehnisse oder Zustände in ihren Abläufen, bzw. im Verhältnis zur Zeit(ebene): Wiederholung individueller Fakten im Deutschen (*vue du détail*), im Französischen dagegen Aufzeigen des Allgemeingültigen (*vue d'ensemble*). Man vergleiche:

Pilze 7: «Wenn wir Pilze mit Eiern essen, dürfen wir nicht vergessen, daß *Eier* und Fett die eigentliche Nahrung bilden und die *Pilze* nur als Würze dienen»

Tiere 24: «amerikanische Welse wurden von Alabama nach Formosa geflogen, wo sie die *Fischbestände* in den Teichen regulieren sollen»

Mond 114: «Es gibt draußen keine Atmosphäre und folglich ... keinen dieser kleinen Stöße, wie man sie in *Flugzeugen* spürt»

Doch ist die Transposition keineswegs zwingend:

Tr 133: «Pascal hat ... sein Herz in Gottes Hand gegeben. Den Abschluß hat er nicht durch *Beweis* und *Definition*, sondern durch das Schweigen gezogen»

Mond 109: «Das älteste Gestein auf der Erde ist etwa 3,4 Milliarden Jahre alt; ihre davorliegende ... Geschichte ist durch die Erosion von *Wind* und *Wasser* ausgelöscht worden»

HN 36: «... indes seine Mutter noch Kräuter über dem Herde kochte, als rüste auch sie, wie eine Mutter lang verschollener Zeiten, das Ihrige für den kommenden Tag»

«Lorsque nous mangeons les champignons avec des œufs, il ne faut pas oublier que l'œuf et la matière grasse constituent la véritable nourriture et que le champignon joue le rôle de condiment»

«des poissons-chats ont été envoyés par air d'Alabama à Formosa où on les utilise pour stabiliser le peuplement des viviers»

«Dehors, pas d'atmosphère, par conséquent ... aucune de ces petites secousses que l'on ressent en avion»

«Pascal a ... livré son cœur aux mains de Dieu. Quant à la conclusion, il ne l'a pas tirée par preuves et définitions (statt: par la preuve et la définition), mais par le silence»

«La Roche la plus vieille de la Terre date d'environ 3,400 millions d'années. L'histoire ... des époques antérieures est perdue, effacée par l'érosion des vents et des eaux»

«... cependant que sa mère surveillait encore ses tisanes sur le fourneau, comme si, elle aussi, pareille aux mères des temps passés, elle faisait ses préparatifs de guerre pour le lendemain»

Die *option stylistique* wird besonders deutlich im folgenden Beispiel, wobei sich hier auch ein Bedürfnis nach Abwechslung feststellen läßt:

HB 118: «Und mit der Zudringlichkeit, die *Verkäufern* oft eigen ist, nahm er...»

dagegen:

HB 120: «Mit dem feinen Gefühl, das *Verkäufer* für geheime Regungen von *Kunden* besitzen, flehte nun der andere...»

«Et avec une insistance qui est souvent le propre du vendeur, il prit...»

«Avec l'instinct développé que possèdent les vendeurs pour les sentiments secrets de leur client, l'autre supplia...»

Bei Gattungsnomina in Funktion eines Determinativattributs ist regelmäßig die Totalabstraktion und damit Singular anzutreffen:

HN 56: «Die Förstersöhne, als die dem Beruf der *Waldläufer und Krieger* am nächsten stehenden...»

Pilze 11: «... riecht unangenehm nach *rohen Kartoffeln*»

«Les deux fils du forestier, ceux dont la profession se rapproche le plus de celle de guerrier et de coureur des bois...»

«... dégage une désagréable odeur de pomme de terre crue»

Ebenso steht der Vergleich einer Einzelperson mit dem Repräsentanten einer Gattung im Singular (Symmetrie):

HB 98: «*Matrosen* beim Deckwaschen», dachte er, da er sie mit ihrem Eimer vor sich sah»

«On dirait un matelot en train de laver le pont, pensa-t-il en la voyant devant lui avec son seau»

Auch sonst ist französischer «individueller» Singular oft durch *servitude grammaticale* bedingt:

HB 120: «Wir verkaufen die Chromlederfelle nach *Dutzenden*»

«Nous vendons les peaux de chevreau à la douzaine»

Reines Symmetriebedürfnis steht hinter folgenden französischen Umsetzungen:

Singular:

HN 78: «Aber so wenig man von einer Biene sagen kann, daß sie achtlos in fremde *Gärten* eindringe, so wenig konnte dieser Vorwurf gegen Frl. Tamara erhoben werden (= die *in die Heide eingedrungen war!*)»

«Mais pas plus qu'on ne saurait dire d'une abeille qu'elle pénètre sans gêne dans un jardin étranger, on ne pouvait faire ce reproche à Mlle. Tamara»

Plural:

Tr 182: «Wilhelm (= Grimm) ... ließ sich in Bauernhäusern, unter der *Dorflinde* und in Schulen mündlich überlieferte Märchen erzählen»

«Guillaume ... se faisait raconter dans les fermes, sous les tilleuls des villages et dans les écoles, des contes transmis par voie orale»

Symmetrie der Antithese:

Mond 114: «Das Wiedereintauchen ins Tageslicht des Mondes war ... aufregender als die *Minuten* bei jeder Umkreisung, wenn die Endeavour hinter der Rückseite des Mondes hervorkam»

«En fait, la traversée dans le jour lunaire était ... plus exaltante pour moi que le moment où, le vaisseau ayant émergé de derrière la face cachée...

Gelegentlich könnte eine wörtliche Übertragung des deutschen Numerus im Französischen Undeutlichkeit der Beziehungen, bzw. *effet cocasse* bewirken; die Interpretation durch den Übersetzer ist dabei logisierend:

Conf 18: «Aber bei den geselligen Gelegenheiten gab es lange *Speisenfolgen*»

«Mais dans les grandes circonstances il y avait une longue suite de plats»

Der deutsche Plural drückt sowohl die Aufeinanderfolge, bezogen auf die Alternanz der Festlichkeiten, als auch die Abfolge der Speisen während einer Mahlzeit aus. Da 'suite' allein schon eine Abfolge ausdrückt, könnte der Plural zur Fehldeutung führen.

Tiere 24: «Kolibris, die dauernd helles Licht haben müssen, damit sie nicht von ihren Sitzstangen fallen»

«des oiseaux-mouches qu'il faut garder à la lumière en permanence, sinon ils tombent de leur perchoir»

Der deutsche Plural ist durch die Vorstellung von der Häufigkeit der Transporte bedingt (Ablauf in der Zeit); während des jeweiligen Transportes im Flugzeug sitzen die Vögel aber, laut Kontextinformation, nur auf einer Stange; der frz. Singular hilft somit Fehlinformation vermeiden.

HN 16: «... denn an den grauen, runden ... Formen dieser Tiere (= Schafe) erschienen die Schwänze ihm als vergessener oder angeklebter Zierrat»

«... car sur les formes agréablement rondes de ces animaux, la queue lui paraissait être un ornement oublié ou surajouté»

Vermeidung der Beziehungsverdunkelung, des *effet cocasse*.

Logisierende Interpretation im Sinne einer stärkeren Angleichung der Aussage an die objektive Wirklichkeit liegt folgenden Passagen zugrunde:

Tr 204: «Pascal ist nicht Lehrer, wie er denn auch keinen *Schüler* gehabt hat»

«Pascal n'est pas un maître et il n'a d'ailleurs pas eu de disciples»

CT 32: «(Die nachfolgenden Jahrhunderte verließen für die Wartburg ohne Ereignisse von Bedeutung.) Das Gebäude als solches geriet mitunter in Verfall...»

«(...) Les bâtiments eux-mêmes tombèrent parfois en ruine...»

Conf 10: «... ein Springbrunnen, der (eine kunststreichige Figur von Wasserstrahlen) in die Lüfte warf»

«un jet d'eau qui lançait en l'air ...»

HN 23: «... ein Sklave gleichsam, der doch schon leise und gefährlich an seinen Ketten rüttelt»

«... ressemblait à un esclave qui déjà commence à tirer dangereusement sur sa chaîne»

BT 62: «Es war ein Gewühl von Tönen in ihrem Innern (= Telegraphenstangen) und Tobias lief rings um das verwitterte Holz, um, ... durch eine Öffnung die Urheber des ... Getöns zu entdecken»

«Il se dégageait de l'intérieur une profusion de sons ... et Tobie courait autour du bois rongé des intempéries pour, ..., découvrir par une ouverture l'auteur de la ... harmonie »

BT 72: «(Zwar waren seine Füße bleischwer), zwar kreiste um ihn die Strecke (= der Eisenbahn) wie die Speiche eines ungeheurenen Rades, dessen Achse sein Kopf war»

(...); à la vérité, la ligne tournait autour de lui comme les rais d'une roue monstrueuse dont l'axe était sa tête»

Wie das Beispiel gegenüber vorstehendem HB 98 zeigt, tritt Symmetriangleichung nur dann ins Spiel, wenn sie logisch vertretbar ist!

Eine interessante Transposition bietet das bekannte Marketenderinnenlied von B. Brechts Mutter Courage; von einem Feldwebel aufgehalten, der sie zur Person

befragt, antwortet sie, (wir sind) Geschäftsleut', sodann gibt sie ihren Werbesong zum besten: «*Ihr Hauptleut*, laßt die Trommel ruhn und laßt eur Fußvolk halten an: Mutter Courage, die kommt mit Schuhen, in denens besser laufen kann...» Der außersprachliche Sachverhalt ist ja wohl der, daß Mutter Courage sich jeweils beim Zusammentreffen mit Landsknechthaufen nicht vor die gesamte Front begeben hat, um ihre Ware anzupreisen, sondern mit dem jeweiligen Anführer verhandelte; dementsprechend lautet die französische Fassung: «Mon capitaine, assez de batailles, tes fantassins, laisse-les souffler: La Mère Courage, pour la piétaille, a des chaussures qui tiennent aux pieds.» Der Refrain dieses Liedes richtet sich dagegen an das gesamte Soldatenvolk, auch wenn, in typischer *vue du détail*, nur ein Vertreter als stellvertretend für die ganze Gattung herausgegriffen wird: «Das Frühjahr kommt, wach auf, *du Christ!*» Im französischen Text heißt es: «Le printemps vient, debout, chrétiens!».

b) ‘*vue d’ensemble*’ versus ‘*vue du détail*’ als generelle Übersetzungsoppositionen

ba) ‘*vue du détail*’ im Deutschen, ‘*vue d’ensemble*’ im Französischen: Wenn der Deutsche sagt: «Ich werde für dich mitbezahlen», so wäre hierfür die korrekte, inhaltlich adäquate Übertragung ins Französische: «je paierai pour toi aussi (bzw. aussi pour toi).» Semantisch analysiert, drückt eine solche Formulierung individualisierende Schweise aus: der Sprecher sieht sich vom Angesprochenen isoliert, er «addiert» ihn sich selbst hinzu. Nun ist zwar die französische Übertragung nicht falsch, der Sprachgebrauch hat sich indessen auf die Formel festgelegt: «je paierai pour nous deux»: der Sprecher empfindet sich als mit dem Begleiter eine (gesellschaftliche) Einheit bildend, die oft gerühmte ‘*sociabilité française*’ tritt hier ins Spiel. Dieser Schweise widerspricht nun (scheinbar) folgende Transposition:

MS 15: «(ich bin erst 27 Jahre alt, das Leben
bedrückt mich schon so sehr wie meine
Krone...) Archibald, Graf von Angus,
Georg, sein Bruder und alle seine ... Ver-
wandten wühlen unausgesetzt den König
von England gegen *uns* auf. (Es lebt kein
Adliger in meinem Staate, den er nicht...)»

«(...) A., comte d’Angus, de même que
Georges, son frère et tous les parents,
ne cessent d’exciter le roi d’Angleterre
contre moi et les miens; (...)»

So schreibt James V. in seinem Werbebrief an Marie von Guise. Die Gründe für «moi et les miens» sind einsichtig: einmal zwingt das Gesetz der Symmetrie dazu; der ganze Brief ist persönlich gehalten, die Pronomina stehen, da der König von sich berichtet, alle in der 1. Pers. Sgl.; zum zweiten spricht der König in seiner Eigenschaft als Herrscher, die funktionsbedingte Distanz zwischen ihm und seiner Familie wird in der Personendifferenzierung sinnfälliger zum Ausdruck gebracht!

Ganz anders verhält es sich mit der außersprachlichen Wirklichkeit dagegen in folgendem Beispiel:

Conf 26: «... sein Bild wird ewig in meinem Gedächtnis fortleben. Es ist anzunehmen, daß er jetzt alt und abgenutzt ist, gleich mir selbst;) allein, wie er damals die *Menge und mich* zu blenden, zu entzücken verstand, (das gehört zu den ... Eindrücken meines Lebens.)»

«(...) mais sa façon, en ce temps-là, d'éblouir la foule, moi compris, ...»

Der vierzehnjährige Knabe, aus der biographischen Rückschau des späteren Hochstaplers betrachtet, dem Arroganz und narzißhafte Selbstüberschätzung zur zweiten Natur geworden sind. Die Übersetzerin hält diese betonte Absetzung von der Menge von Alter, Stand und Bildung her für ungerechtfertigt: logisierende Korrektur zugunsten der außersprachlichen, objektiven, Wirklichkeit! Ästhetisch betrachtet, jedoch ein ungerechtfertigter Eingriff, da er eine für die Charakterzeichnung essentielle Nuance zerstört. Solcherlei «logisierende» Eingriffe, die in Beckmessereien ausarten können, sind recht häufig anzutreffen; so wird z. B. einer Person die Möglichkeit abgesprochen, sinnliche Wahrnehmungen, Gefühle und Erlebnisse, sozusagen in psycho-physisch synchronem Parallelismus, für die anderen mitzuempfinden:

BA 14: «und er *hörte* die Granaten über *sie*
 (= sich und die Kameraden) hinwegfliegen»

«et soudain, les obus qui ..., il les entendit passer au-dessus de lui...»

Tr 128: «Erst als unser kleines Schiff in den Golf von Tunis einfuhr, kam *mir* zum Bewußtsein, wie sehr wir uns historischen Stätten näherten.»

«Ce n'est qu'au moment où notre petit bateau entra dans le golf de Tunis que nous sentîmes combien nous approchions de lieux historiques»

Psychische Reaktionen werden nur durch individuelles Erleben bedingt, auch wenn die affektauslösende Handlung in Gemeinschaft mit anderen vollzogen wird:

BA 76: «Er versuchte, langsam zu gehen, aber sie zog ihn fort, und er war erstaunt, als *sie* plötzlich eine belebte Straße kreuzten»

«Il tâcha de marcher lentement, mais elle le tirait presque, et il fut surpris de se trouver soudain à un carrefour animé»

Aus der Rhetorik bekannt ist die Stilfigur des Hendiadyoin, bei der ein von einem Adjektiv oder *complément* begleitetes Nomen durch zwei, mittels ‘und’ koordinierte Nomina ersetzt wird; so heißt es bei Vergil (*Georgica II*): «pateris libamus et auro». Der französische Übersetzer weiß mit dieser Figur, die jedem logischen Denken abhold ist, die in anatomistischer Schau die Wirklichkeit «zerlegt», nichts anzufangen:

Goe 241: «Zwar in diesem *Duft und Garten* tönet Bulbul ganze Nächte»

«Il est vrai que, dans ce jardin embaumé, le rossignol se fait entendre des nuits entières»

TK 255: «T. Kröger stand in *Wind und Brausen eingehüllt*»

«T. K. se tenait debout, enveloppé par le bruissement du vent»

MS 238: «Immer strenger wird er hinter *Gittern und Mauern gehalten*»

«on le surveille de plus en plus étroitement, il est là derrière les barreaux de sa cellule comme...»

Auf der gleichen Denkebene liegt die Beseitigung folgender individualisierender syndetischer oder asyndetischer Koordinationen:

syndetische Koordination:

PB 10: «Nicht der Feldmarschall *und* die elende Geste seiner Hände (er mußte während der Verhandlung, ..., seine Hose festhalten,)» aber der ..., der ... stehen am Pranger»

HN 82: «... indes er ... auf das Moor sah, über dem die Luft flimmernd stand *und* ein Falke rüttelnd schwebte»

«(...) Ce n'est pas le feldmaréchal avec le geste pitoyable de ses mains (...), mais...»

«... son regard errait sur le marais au-dessus duquel, dans l'air scintillant, planait un faucon qui battait des ailes»

asyndetische Reihung mit erstem Glied als Oberbegriff:

HN 40: «(eine schöne Beute, die Michael in den Händen hält). Eine blitzende, ... Klinge, ein glatter Hirschhorngriß, eine blanke kurze Querstange»

CT 54: «rückwärts war ... die Riviera versunken, die gelblichen Böschungen, über die ..., und die weißen, flachen Häuser, die ... einsinken»

BA 46: «eine unbezähmbare Neugierde war in ihm, den Mann ganz kennenzulernen, dieses ... Gesicht, diese ... Augen ...»

BB 13: «die Burschen sind wie die Birken gewachsen, runde Brustkästen, stämmige Haxen...»

«(...): une lame étincelante ..., avec un manche poli au corne de cerf et une pièce transversale, courte et brillante»

«Au loin, la Riviera avait sombré dans ..., avec ses pentes jaunâtres sur lesquelles ..., et ses maisons blanches à toit plat enfouies sous»

«il était irrésistiblement possédé par la curiosité de savoir tout sur cet homme à la figure ..., percée de deux yeux...»

«voici deux beaux gaillards..., droits comme des bouleaux, larges d'épaules, forts du mollet»

Dem steht gegenüber:

TK 221: «An diesem Abend nahm er ihr Bild mit fort, *mit* dem dicken, blonden Zopf, den ... blauen Augen ...»

«Ce soir-là, il emporta dans son cœur l'image de l'épaisse natte blonde, des ... yeux bleus, ...»

Ganz allgemein fällt eine starke Detailfreudigkeit des Deutschen gegenüber dem Französischen auf, wenn es um Beschreibungen geht; die Übersetzungsfunde, aus 20 Werken zusammengetragen, sind äußerst zahlreich: 4109 einschlägige Transpositionen mit *vue d'ensemble* im Französischen; die Zahl der Gegenbeispiele, d. h. der wörtlichen Übertragungen, beläuft sich dagegen nur auf 311. Da ist zunächst einmal die strengere Durchgliederung der Wahrnehmungsobjekte durch den Übersetzer zu beobachten; im deutschen Text kommt dem sinnlich eindrucksvollsten Objekt, dem eigentlichen Blickfang sozusagen, obwohl nur Teil des Ganzen, Stellungsriorität zu: das Akzentuierter verselbständigt sich. Der Übersetzer disponiert abstrahierend-sachlich: erst das größere Ganze, dann der ihm zugehörige Teil:

HN 103: «... und wenn der alte Mann über das ... Moor kam, *das Band der ... Pflanzenkapsel* über den ... Schultern»

BA 64: «Er atmete schwer, als er die Fleischbutterbrote so deutlich vor sich sah. *Diese körnigen Stücke Talg im Büchsenfleisch* kamen ihm wie Fliegeneier vor»

BA 66: «Sie war aus Gips, *frische Blumen standen in einer Vase* davor»

BA 67: «Kästen mit Gesteinsproben unter gläsernen Deckeln»

BA 121: «ein sehr hoher Offizier *mit roten Streifen an der Hose*»

TK 229: «Dabei steckte sie ihren Pinsel zu der Palette in die linke Hand»

TK 243: «... und Rosetten auf den lautlosen Schuhen»

TK 246: «*mit der Feldblume im Knopfloch*»

E 10: «In Ravenna hielt ... ein Esel fuhrwerk. *Die hohen roten Räder an dem ... Karren*, ..., standen still»

Eine weitere Transpositionsgruppe bilden die deutschen *pars totius*-Genitive:

BT 84: «Man rief mehrmals *den Namen der Frau*»

HN 10: «In dem grünen Haus ... zitterten goldene Flecke der Sonne, ... Aus ... und der Leib einer Eidechse glitt ... mit atmenden Flanken an den Händen des Vaters vorbei»

TK 213: «Aber hie und da riß alles ... die Mützen herunter vor *dem Wotanshut und dem Jupiterbart eines ... Oberlehrers*»

Besonders häufig werden im Deutschen Körperteile «ausgeblendet» und getrennt von der Person in ihren Tätigkeiten beschrieben. Der französische Übersetzer ist nur selten bereit, zu folgen:

BA 103: «Es war faszinierend, sein blasses ... Gesicht zu sehen und seine schmalen Hände, wenn er den Chor dirigierte»

«et quand le vieillard ... venait par les marécages ..., portant la boîte à herboriser en bandoulière sur les épaules ...»

«Il eut du mal à respirer, il voyait trop distinctement les sandwichs à la viande, une viande de conserve entremêlée du suif granuleux qui lui fit l'effet d'œufs de mouche

«elle était en plâtre, un vase garni de fleurs fraîches était placé devant»

«boîtes ... munies de couvercles de verre laissant voir des assortiments de minéraux»

«un officier supérieur avec un pantalon à galons rouges»

«En parlant ainsi, elle plaçait son pinceau dans sa main gauche avec la palette»

«... et des pantoufles silencieuses ornées de rosettes»

«... à la boutonnière ornée d'une fleur des champs»

«Un jour, à Ravenne, ... une voiture d'âne s'arrêta ... Ce chariot ..., ..., était monté sur de hautes roues écarlates qui s'immobilisèrent»

«On appella plusieurs fois la femme par son nom»

«Dans la demeure verte ..., le soleil, ... mettait des taches d'or frissonnantes ... Un lézard aux flancs palpitants se faufila ..., effleurant presque les mains du père»

«Mais de temps à autre tous ... enlevaient leurs casquettes devant quelque professeur à chapeau de Wotan ou à barbe de Jupiter qui s'éloignait...»

«c'était fascinant de le voir diriger le chœur, avec son visage pâle, et ses mains fines»

BT 36: «Seine Blicke hingen wie abwesend am Boden fest und die plumpe ... Hand strich mehrmals ein Büschel nasser Haare zur Seite»

«Ses regards se fixaient à terre, comme absents, et de sa main pesante ... il repoussait de côté une touffe de cheveux mouillés»

Gegenbeispiel:

TK 214: «Er ging nachlässig ..., während Hansens schlanke Beine ... so elastisch ... einherschritten»

«Sa démarche était indolente ..., tandis que les jambes sveltes de H, ... se mouvaient d'une façon ... élastique...»

Gelegentlich wird im Französischen *étoffement* vorgenommen, um zwischen einem Kollektivbegriff und den folgenden, ihm zugeordneten Individualbegriffen eine engere logische, d. h. inhaltlich identische Beziehung herzustellen:

BA 7: «Alle ... fühlten etwas Seltsames: Trauer, Mitleid, Angst und eine geheime Wut»

«Ils étaient ... à éprouver un sentiment bizarre *fait de tristesse, de pitié, d'angoisse et de fureur rentrée*»

BA 96: «... diesen Dreck, den er auf seinen Lippen schmeckte – Stroh, Jauche, Schmutz und Heu»

«la saleté dont il avait le goût sur les lèvres, *mélange de paille, de purin, d'ordure, de foin*»

BA 130: «... war glücklich, als er wieder eine Ziegenherde entdeckte ..., weiße, sich langsam ruckweise bewegende Flecken»

«heureux d'y retrouver un troupeau de chèvres, ... *un amas de taches blanches* se déplaçant lentement et par à-coups»

Auch der Strukturtypus der Doppelung ist von der Umsetzung betroffen:

MS 18: «Aber keiner hält innerlich zu keinem, und *jeder*, obwohl mit *jedem* versippt und verschwägert, bleibt des anderen unerbittlicher Neidling und Feind»

«mais il n'y a pas un au fond qui soit réellement attaché à l'autre et bien que tous alliés ou apparentés, chacun demeure pour l'autre un rival, un ennemi mortel»

MS 19: «Nicht drängt sich, wie in den ... europäischen Ländern, *Ort an Ort*»

«Les localités ne se pressent pas les unes contre les autres comme dans les régions d'Europe»

HB 82: «... Häuserzeile, in welcher *Dach an Dach* stieß»

«... avec des rangées de maisons dont les toits se touchaient»

MS 44: «Mit harten, heißen Augen stoßen *Stolz und Stolz* gegeneinander»

«leurs orgueils se heurtent sans ménagement»

LR 75: «In den letzten Wochen häufte sich *Abschied auf Abschied*»

«En ces dernières semaines les adieux se succédèrent»

LR 80: «*Woche um Woche* verging»

«Les semaines s'écoulèrent»

Synonyme Doppelungen:

MS 113: «ihr souveränes Hinwegsetzen über jedes *Gerede und Geschwätz*»

«sa manière souveraine de se mettre au-dessus de tous les commérages»

MS 125: «... als daß ihr ... *Umarmung und Nähe* dieses Mannes noch erträglich sein könnten»

«... pour pouvoir supporter plus longtemps les caresses de cet homme»

Wir haben es in solchen Fällen mit einer rein stilistischen Reaktion zu tun: der französische Übersetzer faßt mit Recht die deutsche Doppelung als eine Ausdruckssteigerung auf, die er in freier Wahl mit Plural wiedergibt, statt andere procédés zu verwenden.

Sonstige logisierende *vue d'ensemble*-Reaktionen des Übersetzers:

BA 55: «Der Mann ging. Er war dick. Die Hose über seinem Hintern warf dicke Wülste»

Mond 54: «Dann sah ich drunten... unseren Falken. Dahinter waren noch mehr Berge und der schwarze Mondhimmel»

Conf 26: «Er (= der Schauspieler auf der Bühne) trug einen schwarzen ... Pelerinenmantel, Lackschuhe zu schwarzen Frackhosen, weiße Glacés, und auf dem ... Kopf ... einen Zylinderhut»

«L'homme s'en retourna; il était gros, le pantalon formait des bourrelets épais au-dessus de ses fesses»

«C'est alors que ... je distinguai ... notre Faucon. Plus loin, d'autres montagnes se détachaient sur le fond noir du ciel»

«Il portait une cape noire ..., des escarpins vernis, un habit de soirée noir, des gants blancs glacés et un haut de forme ... coiffait sa tête...»

Interessant ist schließlich auch die Wiedergabe von Gruppenbeziehungen im Französischen:

Metro 94: «Es endete damit, daß sie (=eine Brünette) mit der anderen Frau und mir ein festgefügtes Dreieck bildete»

Automat 50: «Er (= der Automat) verkauft ... heißen Kaffee mit Milch und Zucker, nur mit Milch, nur mit Zucker oder schwarz»

MS 24: «Und wenn dann die drei anderen im Unglück von ihr abfallen, eine wird sie weiterbegleiten ins Exil»

«Nous formions ainsi un triangle serré, la brune, la blonde et moi»

«Elle (= la machine) rendait du café chaud sous quatre formes: noir, sucré ou non, avec crème, sucré ou non»

«Si par la suite trois d'entre elles l'abandonnent dans le malheur, la quatrième la suivra dans l'exile»

In einer Reihe von Fällen kann nun aber auch die umgekehrte Sehweise sich auf französischer Seite einstellen; wie die Beispiele zeigen, handelt es sich dann vorwiegend um logisierende Denkgewohnheiten:

bb) 'vue du détail' im Französischen, 'vue d'ensemble' im Deutschen:

KP 162: «K. ging straff gestreckt zwischen ihnen, sie bildeten jetzt alle drei eine solche Einheit, daß, wenn man einen von ihnen zerschlagen hätte, alle zerschlagen gewesen wären»

BA 67: «... auf diesem Flur, der so still war wie das ganze Haus»

HN 90: «... daß er, ..., das Bild mit beiden Händen ergriff, es in zwei Teile riß, die Leinwand zusammenballte, unter die Füße trat, ...»

«K. marchait entre eux tout raide; ils formaient maintenant à eux trois un tel bloc qu'on n'aurait pu écraser l'un d'entre eux sans anéantir les deux autres»

«ce couloir aussi silencieux que le reste de la maison»

«M. saisit la toile à plaines mains, la déchira en deux, chiffonna les morceaux en boule, les piétina, ...»

Ganz allgemein werden deutsche Sätze, in denen das durch die Präposition ‘mit’ gekennzeichnete Präpositionalobjekt Kausal-, bzw. Geschehnisträger ist, im Französischen durch NPO-Konstruktion wiedergegeben, wobei das Agens zum Subjekt wird:

- | | |
|---|---|
| Tr 22/23: «das enge Zimmer, wo der Kamin mit roten Flammen prasselt» | «la pièce exiguë où la cheminée fait pétiller ses rouges flammes» |
| Tr 129: «Nur wenige von ihnen sind mit ihrem Namen in die Chronik des Gedächtnisses eingegangen» | «Peu nombreux sont ceux dont le nom est inscrit dans les annales de l'histoire» |
| TK 254: «... dem kleinen Badehotel, das ... mit seinem ... Turm auf den Sund ... hinausblickte» | «le petit hôtel ... et dont la tour ... regardait la plage» |
| Conf 12: «Ein phantastisches Kind, gab ich mit meinen Einfällen und Einbildungungen... viel Stoff zur Heiterkeit» | «Enfant imaginatif, mes inspirations et mes inventions donnaient force sujet d'amusement» |
| Conf 89: «... und wenn seine Bretterwand mir den Blick auf den Schauplatz der Untersuchung verwehrte, so vermochte ich mit dem Ohr doch ... ihren Verlauf zu verfolgen» | «et si sa cloison de planches m'interdisait la vue du théâtre de l'examen, mon oreille me permettait du moins d'en suivre ... les phases» |
| BA 146: «Der Eifer war nicht ganz echt, mit dem er da auf dem Bauch lag und in die ... starzte» | «Le zèle ne paraissait pas très naturel qui le faisait s'aplatir sur le ventre pour fixer...» |
| HB 90: «(... da es auch wohl so sein mußte), da erst in weiter Ferne Gebäude und auch die bloß mit ihren oberen Stockwerken und Dächern wahrzunehmen waren» | «(...), car on apercevait d'autres maisons à une assez grande distance seulement et encore en voyait-on uniquement les étages supérieurs et la toiture» |
| HN 103: «aber erst mit den nächtlichen Scheinwerfern ... trat der kommende Krieg in ihr ... Bewußtsein» | «les projecteurs dans la nuit ... révélerent à leurs esprits ... l'approche de la guerre» |

Präpositionalsätze mit ‘in’ als Markierung des Geschehensträgers werden dagegen ohne Zögern übernommen:

- | | |
|--|---|
| MS 18: «Die Adelsburgen, ..., düster noch heute in ihren Ruinen aufragend» | «les burgs – sinistres ... dans leurs ruines» |
|--|---|

Das französische Sprachsystem akzeptiert solche Fügungen, jedoch, wie es scheint, mit Restriktionen, wie ein Blick ins *LGW* zeigt:

- | | |
|--|--|
| in seinen Ansprüchen bescheiden sein | = être modeste dans ses prétentions |
| jemanden in seiner Meinung bestärken | renforcer, affirmer, fortifier q. dans son opinion |
| jemanden in seiner Ehre kränken | = blesser q. dans son honneur |
| jemanden in seinem Stolz beleidigen | = offenser q. dans sa fierté |
| jedoch: | |
| seine Worte in ihrer Wirkung berechnen | = calculer la portée de ses mots |

die Ware im Preis herabsetzen	=	baisser le prix d'une marchandise
ich bin in meinen Hoffnungen enttäuscht	=	mes espoirs, espérances, sont déçu(e)s
jemanden in seinen Rechten beeinträchtigen	=	léser les droits de q.

C. Schlußbemerkungen

Wie unsere Studie gezeigt hat, läßt sich weder vom System der französischen Sprache her noch von ihren Ausdifferenzierungen auf der Ebene der *parole* eine eindeutige, bündige Aussage treffen zugunsten der eingangs aufgestellten hypothetischen Vermutung: *vue d'ensemble* im Deutschen, *vue du détail* im Französischen. Im Gegenteil: rein quantitativ und distributiv gesehen, lassen sich eher in die entgegengesetzte Richtung zielende Tendenzen ausmachen. Bei der von vielen Romanisten und Germanisten wiederholt aufgezeigten und schon anhand des Systems leicht nachzuweisenden Beschreibungsfreudigkeit des Deutschen ist eine, sich logisch daraus ergebende, stärkere Detailverhaftetheit keineswegs verwunderlich. Doch, wie gesagt: Tendenzen, die keine psychisch festgegründeten, in den Tiefen der Volksseele für alle Zeiten unverrückbar ruhenden Gesetzlichkeiten implizieren. Sie haben vielmehr ihre Wurzeln in stilistischen oder auch in bildungs- wie kulturpolitischen Modeströmungen, die, wenn sie, wie im Falle der französischen Sprache, zum Nationalethos erhoben werden, eine über Jahrhunderte festgeschriebene, normsetzende Wirksamkeit entfalten können. Sie sind jedoch jederzeit reversibel und beanspruchen somit keinen Ewigkeitscharakter. Daß sie natürlich das Sprachempfinden und -verhalten breiter Schichten eines Volkes bestimmen können, auf dem Weg über die sprachbildenden Kulturinstanzen, allen vorab die Schulen, beweist gerade die Uniformität der Reaktionen der Übersetzer. Aus ihrem stilistischen Wohlverhalten gegenüber ihrem Adressatenkreis, dem gebildeten französischen Leserpublikum, darf auf gewisse *servitudes stylistiques* mit quasi-Normcharakter geschlossen werden, die es bei der Einübung deutsch-französischer Übersetzungsmethodik zu beachten gilt.

Stockdorf/München

Bernhard Grünbeck

Deutsche Originale mit ihren französischen Übersetzungen

- Automat *Ein Automat dreht durch*, in: *Das Beste aus Reader's Digest*, 10/1970. *Le Robot s'amuse: Sélection du Reader's Digest*, 9/1970.
- BA H. BÖLL, *Wo warst du, Adam?* Frankfurt (Ullstein) 1960.
Où étais-tu, Adam? Paris (Seuil) 1956.
- BB B. BRECHT, *Mutter Courage und ihre Kinder*, Berlin (Suhrkamp) 1962.
Mère Courage et ses enfants, Paris (L'Arche) 1959.

- BT G. HAUPTMANN, *Bahnwärter Thiel*, München (Hueber) 1964.
Thiel le garde-voie, München (Hueber) 1964.
- Conf T. MANN, *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, Berlin (Deutsche Buchgemeinschaft) 1963.
Confessions du chevalier d'industrie Felix Krull, Paris (Michel) 1956.
- CT L. TRUFFAUT, *Cours de traduction*, München (Hueber) 1966.
- E W. HAUSENSTEIN, *Von den Eseln*, München (Hueber) 1967.
Les Grisons, München (Hueber) 1967.
- Goe J. W. VON GOETHE, *Sommernacht*, aus dem *West-östlichen Divan*, in:
J. W. VON GOETHE, *Werke in zwei Bänden*, Bd. I München (Knaur) 1964.
GOETHE, *Le Divan*, Collection bilingue, Paris (Aubier) 1944.
- HB H. BROCH, *Eine leichte Enttäuschung*, München (Hueber) 1964.
Légère déception, München (Hueber) 1964.
- HN E. WIECHERT, *Hirtennovelle*, München (Desch).
La vie d'un berger, Paris (Stock) 1946.
- KP F. KAFKA, *Der Prozeß*, Frankfurt (Fischer) 1960.
Le procès, Paris (Gallimard) 1957.
- LR L. RINSER, *Die gläsernen Ringe*, Frankfurt (Fischer) 1961.
Les anneaux transparents, Paris (Seuil).
- Metro Begegnung in der U-Bahn, in: *Das Beste aus Reader's Digest*, 1/1971.
Rencontre dans le métro, in: *Sélection du Reader's Digest*, 11/1970.
- Mond Drei Ansichten vom Mond, in: *Das Beste aus Reader's Digest*, 1/1972.
Trois vues sur la lune, in: *Sélection du Reader's Digest*, 1/1972.
- MS S. ZWEIG, *Maria Stuart*, Frankfurt (Fischer) 1968.
Marie Stuart, Paris (Grasset) 1962.
- PB T. PLIEVIER, *Berlin*, München (Goldmann).
Berlin, Paris (Flammarion) 1964.
- Pilze Pilz-Taschenatlas, Hanau a. Main (Dausien) 1962.
Champignons, *Atlas illustré*, Paris (Gründ) 1962.
- Tiere Tiere reisen durch die Luft, in: *Das Beste aus Reader's Digest*, 11/1964.
Les animaux voyagent par avion, in: *Sélection du Reader's Digest*, 11/1964.
- TK T. MANN, *Tonio Kröger*, Frankfurt (Fischer) 1963.
Tonio Kröger, Paris (Stock) 1960.
- Tr L. TRUFFAUT, *Grundprobleme der deutsch-französischen Übersetzung*, München (Hueber) 1968.